

Route 3 (ca. 3 – 4 Stunden)

(Perbing - Petzenbach - Ecklreit - Holzmann-
Hellenhub - Burg)

Ausgangspunkt die ser län geren Wand erung ist *Perbing* im südlichen Hinterland von *Eichendorf*. Der schön gelegene Ort liegt am Petzenbach und hat eine kleine aber durchaus sehenswerte Kirche.

Unser Weg führt uns unmittelbar von der Kirche nach Osten durch den Ort an den Waldrand, wo der schmale Perbinger Graben von Süden her kommt und beim gleichnamigen Hof in den Petzenbach fließt. Wir folgen dem nach rechts in den Wald führenden Weg und halten uns aber links etwa hundert Meter knapp oberhalb der Bachniederung. Dort sieht man einen mit Brombeerräuchern bewachsenen mehrere Meter hohen Kegel, der mit einem hufeisenförmigen Graben aus dem steil nach Norden zum Bach hin abfallenden Hang herausgeformt worden ist.

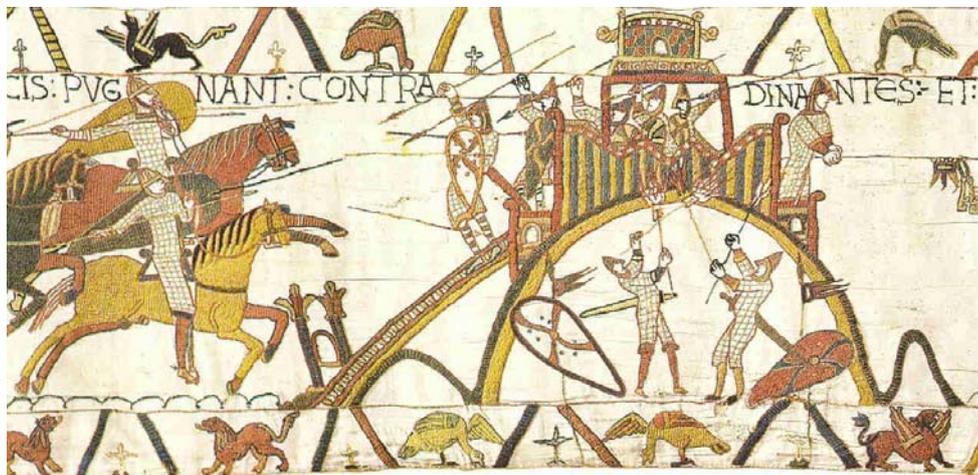


Wenig oberhalb der Bachauflage liegt der Turmhügel.
Etwa an dieser Stelle wird die ehemalige Furt gelegen haben.



Der Turmhügel südlich von *Petzenbach* – von Westen aus gesehen.
Im Vordergrund ist der umlaufende Halsgraben zu erkennen.

Wie es der Name schon sagt, standen auf diesen Hügeln einst hölzerne (später auch aus Stein erbaute) Türme. Auf diesen künstlichen Hügeln, die entweder wie hier aus dem Hügel „herausgeschnitten“ wurden oder wie in *Hütt* bei *Pitzling* mittels Grabenaushub in der Vilsniederung quasi als künstliche Inseln gestaltet waren, stand ein im Auftrag des Königs oder des Herzogs errichteter Turm. Das gesamte Bauwerk demonstrierte so die königliche Macht. Erstmalig sind diese Turmhügel abgebildet auf dem Teppich von Bayeux in der Normandie.



Ausschnitt aus dem Teppich von Bayeux, der in der 2.Hälfte des 11.Jh. entstanden ist. Gezeigt wird auf dem 50 cm hohen und 66,38 m langen, bestickten Tuchstreifen die Eroberung Englands durch den Normannenkönig Wilhelm der Eroberer. Auch die Schlacht von Hastings am 14. Oktober 1066 wird dargestellt; allerdings fehlen die letzten Szenen, so bleibt die ursprüngliche Länge des Teppichs unklar. Auf dem Ausschnitt oben ist die Bekämpfung eines Turmhügels dargestellt.



Ausschnitt aus der Karte „Topographischer Atlas“ vom Königreich Bayern Nr.: 64, Landau (1835) © Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern 2010.

Aus dem Donautal führt über die Gegend von Ober- oder Niederpörling und weiter über Wallerfing und den Raum Pitzling ein wohl mindestens seit dem frühen Mittelalter existierender Weg über Hütt und dem heutigen Enzerwies am Petzenbacher Hügel vorbei nach Süden in Richtung Alpen zum dringend benötigten Salz.

Der Bereich des heutigen Eichenberg ist auf der alten Karte („Im Loh“) stark eingekerbt. Dies ist ein deutliches Zeichen von einst hier verlaufenden alten Straßenzügen. Wie der Turmhügel von Hütt (hier steckt im Namen das „Behüten“ drin) so ist auch der von Petzenbach sich her im Ursprung eine mit Bewaffneten besetzte Straßenstation gewesen. Hier wurde die Sicherheit einer Furt gewährleistet – wohl aber nicht unentgeltlich.

Unser Wanderweg führt uns auf dem Waldweg oberhalb des Turmhügels nach Osten zum Hof *Eckleit* und von dort weiter östlich zur Teerstraße, die von *Enzerweis* her kommt. Am Waldrand gehen wir 20 m nach Osten und sehen dann schon einige tief eingeschnittene alte Hohlwege; einige von den dazwischen liegenden Wällen beherbergen Dachse. Etwa 150 m oberhalb des Waldrandes, nahe an der Kammlinie, sind deutlich acht große (bis zu 14 Metern Durchmesser) Grabhügel zu sehen.



Tief eingeschnittene Spurrinnen von Altstraßen östlich von *Eckleit*.



Hier ist einer der großen Grabhügel bei *Eckleit* zu sehen.

Wir haben keine Funde aus den Hügeln. Sie könnten aus der Bronzezeit (etwa 1.600 v. Chr.) oder aus der frühkeltischen Hallstattzeit (ca. 600 v. Chr.) stammen.

Die alten Straßenzüge nehmen Rücksicht auf die Grabhügel. Dies könnte bedeuten, dass beide etwa gleich alt sind.

Wir gehen hinaus auf die Teerstraße und folgen ihr ein paar hundert Meter in Richtung *Schmiedorf* und biegen nach links auf die geteerte Straße ein zum großen Schreinerei-Anwesen *Hart*. Wir folgen einem Wirtschaftsweg, der um den Hof *Huberöd* herum, teilweise durch den Wald und dann wieder am Waldrand entlang führt. Er hält sich jedoch immer auf der Kammlinie.

Etwas unscheinbar liegt unmittelbar am Weg und nahe am Waldrand ein einzelner noch etwa einen halben Meter hoher Grabhügel von 16 m Durchmesser. Er scheint durch den Wegebau schon etwas „angeknabbert“ zu sein.



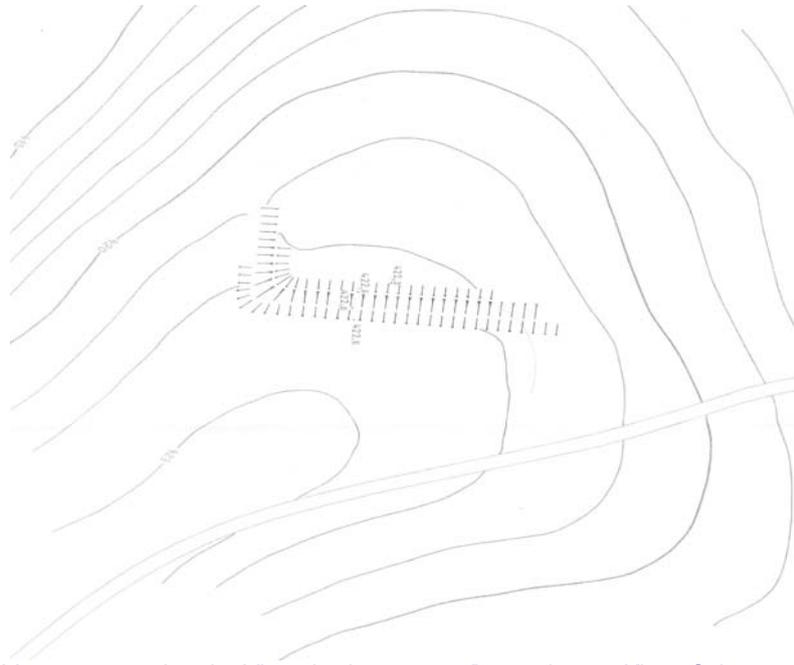
Einzelner Grabhügel zwischen *Huberöd* und *Holzmann*

Ein weiterer einzelner Grabhügel soll etwa 100 m östlich von *Holzmann* in ähnlicher topographischer Situation wie der obige Hügel liegen. Im Mai 2010 war das betreffende Waldstück größtenteils mit niedrigem Jungwald bewachsen und eingezäunt. So bleibt fraglich, ob der Hügel noch existiert. Auf der Wegkreuzung zwischen diesen beiden Grabhügeln steht eine alte Linde und unter ihr ein Wegkreuz.

Wegkreuzung zwischen *Kuffing* und *Holzmann*; von Osten (Richtung *Asbach*) aus gesehen.



Sie stehen beide unmittelbar am Weg in Richtung *Holzmann*. Die geteerte Straße in Richtung *Dornach* biegt nach dem Anwesen nach links in den Wald ein, während ein Wirtschaftsweg geradeaus nördlich in den Wald führt. Vom Waldrand hinter *Holzmann* sind etwa 500 m zu gehen bis man an den Rand einer großen Kiesgrube gelangt. Unmittelbar neben der Grube liegt ein Jungwald, in dem etwa 20 m einwärts in Richtung Westen noch der letzte Rest einer keltischen Viereckschanze zu erkennen ist. Es ist dies die Südost-Ecke mit einem etwa 30 m langen Stück des Südwalles und einem etwa 60 m langen Wallstück der Ostseite. Die Viereckschanze ist auf einem nach Nordwesten zum Vilstal hin gerichteten Geländesporn errichtet worden.



Vermessungsplan der Viereckschanze von *Dornach*; aus: Klaus Schwarz, Atlas der spätkeltischen Viereckschanzen Bayerns. Pläne und Karten. München 1959, Nr.:55.

Es empfiehlt sich, wieder zurück nach Holzmann zu gehen und von dort die asphaltierte Straße nach *Dornach* zu nehmen. Am Waldrand, wenige Meter südlich des Dorfes, lohnt es sich noch, zur „Burg“ hinauf zu gehen. Dort gibt es etwa 100 m nördlich des Hofes *Burg* einen Bergsporn, der von einem niedrigen Wall mit davorliegender Mulde gequert wird.



Ansicht der „Burg“ von Osten